

Regierungsratswahlen

Marcel Schwerzmann, parteilos (bisher)



Marcel Schwerzmann (1965), Kriens, Regierungsrat seit 2007, Vorsteher des Finanzdepartementes.
www.marcel-schwerzmann.ch

Niemand auf dieser Welt hat die volle Wahrheit, auch der Finanzdirektor nicht. Wir alle sind immer nur unterwegs zur Wahrheit. Trotzdem gibt es viele Sachverhalte, die klar, durch Zahlen belegt und letztlich unbestritten sind. Dazu gehören die Finanzkennzahlen. Ob diese Realitäten allen passen, ist eine andere Frage.

Trotz anspruchsvollem Umfeld ist dem Kanton Luzern in den letzten Jahren das meiste erfolgreich gelungen:

- > Schweizweit die meisten Firmenansiedlungen zwischen 2010–2017;
- > 10 000 neue Arbeitsplätze in 4 Jahren;
- > 89 Prozent weniger Schulden;
- > Top-Platzierung bei der Standortqualität;
- > beste Ausgangslage für die Steuervorlage des Bundes (STAF);

> national tiefste Unternehmenssteuern;

> Entlastung aller privaten Haushalte seit 2005 um mindestens 20 Prozent und

> dank Ertragsüberschüssen steht der kantonale Haushalt wieder vor schwarzen Zahlen.

Die Steuerkraft nimmt deutlich zu, wodurch der Kanton Luzern unabhängiger wird. Die neue Stärke des Kantons Luzern führt dazu, dass wir massiv weniger Geld aus dem Nationalen Finanzausgleich (NFA) erhalten. Das NFA-System hat Fehlanreize, die Bundesbern korrigieren muss. Luzern hat das Größte überstanden, der harte Weg zahlt sich nun aus.

Die massive Verbesserung bei den Steuern musste sich der Kanton Luzern «verdienen»: Durch schlanke Strukturen, mehr Effizienz, aber auch durch

Sparen. Die grosse Mehrzahl der Bürgerinnen und Bürger verlangt von der öffentlichen Hand, dass sie spart. Macht sie es nicht, sind Schuldenwirtschaft und hohe Steuern die logische Konsequenz. Sparen war in der Geschichte stets eine Tugend: Wer spart, belohnt sich – und hat ein klares Ziel für die Zukunft vor Augen. Zu Recht verlangen heute die Menschen mehr vom Steuerfranken, will heissen, dass wir unsere Mittel und Leistungen nach dem Bedarfprinzip ausrichten, sparsam und effizient. Gefragt sind durchdachte Ideen und zielführende Lösungen, gekoppelt mit dem uneingeschränkten Willen, den Kanton vorwärtszubringen!

Trotz der guten Aussichten für den Kanton Luzern ist die Finanzpolitik kein Ruhekitzel. Jetzt heisst es dran-

bleiben! Wer die Zügel aus den Händen lässt, schlittert schnell wieder in die Schuldenwirtschaft und hohe Steuern ab, wie wir sie noch bis zur Jahrtausendwende kannten.

Fazit: Niemand wünscht sich die alten Zeiten zurück, als der Kanton Luzern als «Steuerhölle» verschmäht wurde und sich Schuldenberge auftrümmten. Um das Erreichte halten und den Kanton gestalten zu können, braucht es eine Regierung, die an ihrem Kurs festhält, weiter am gleichen Strick zieht und weder stehen bleibt noch vor dem Ziel wieder umkehrt. Der finanzpolitische Befreiungsschlag ist in Griffweite. Dazu braucht Luzern im Regierungsrat Verlässlichkeit und Kontinuität. Ich danke allen Bürgerinnen und Bürgern für die Unterstützung und das Vertrauen.

Guido Graf, CVP (bisher)



Guido Graf, 1958, Pfaffnau, Regierungsrat seit 2010, Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartementes.
www.guidograf.ch

Der Kanton Luzern mit all seinen landschaftlichen Besonderheiten ist nicht nur einer der schönsten Kantone in der Schweiz, sondern auch der schönste Arbeitsplatz, den man sich vorstellen kann. Seit 2010 darf ich Tag für Tag im Dienste der Luzerner Bevölkerung tätig sein. Das Gesundheits- und Sozialwesen ist mir in dieser Zeit so richtig ans Herz gewachsen. Ich konnte mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen schon einiges erreichen. So mit dem Projekt «ambulant vor stationär», der Neuorganisation im Asyl- und Flüchtlingswesen, dem Spitalverbund mit Nidwalden (LUNIS) sowie Obwalden im Bereich Psychiatrie (lups-ON) und der Schaffung des Sozialversicherungszentrums (WAS Wirtschaft Arbeit Soziales). Aus den beschränkten

Mitteln das Beste für unsere Bevölkerung herauszuholen und die Erwartungen der verschiedenen Anspruchsgruppen zu erfüllen, ist mit viel Arbeit und grosser Verantwortung verbunden. Ich darf sagen, dass ich die Verantwortung als Regierungsrat immer wahrgenommen habe. Ich bin motiviert auch in der kommenden Legislatur die Herausforderungen anzupacken, die auf den Kanton Luzern zukommen werden. Denn eines ist klar, die Arbeit ist noch nicht getan.

Der Finanzhaushalt des Kantons muss nachhaltig saniert werden. Wir haben mit dem eingeschlagenen Weg, der Steuerstrategie, zur Erhaltung von Arbeitsplätzen beigetragen und den Wirtschaftsstandort Luzern gestärkt. Die rückläufigen Finanzaus-

gleichszahlungen hätten wir von Beginn weg einkalkulieren sollen, indem wir eine Kriegskasse, quasi eine Reserve gebildet hätten. Grosse Sorgen bereitet mir das Kostenwachstum im Gesundheitswesen. Wir haben eine qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung, die wir auch so beibehalten wollen. Der medizinische Fortschritt geht allerdings so weit, dass bald alles möglich ist. Nur ist die Finanzierung bei allem Fortschritt nicht sichergestellt. Hier ist es an der Politik, eine Medizin mit Augenmass – nicht alles was möglich ist, ist auch notwendig – ins Zentrum zu stellen. Die Senkung des Kostenwachstums im Gesundheitswesen ist eine der Aufgabenbereiche, für die wir zurzeit weitere geeignete Massnahmen erarbei-

ten. Im Sozialbereich müssen wir zu Ausgleichsgefässen wie der Prämienverbilligung Sorge tragen. Diese darf nicht mehr für Sparübungen genutzt werden. Die Sozialversicherungen tragen wesentlich zum sozialen Ausgleich und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Im Bereich Integration sind wir mehr gefordert denn je und müssen die Menschen aus dem Asyl- und Flüchtlingswesen gezielt fördern und fördern. Ein Augenmerk möchte ich auch auf die älteren Personen legen, die arbeitslos und auf Jobsuche sind. Es ist gesellschaftspolitisch unumgänglich, sie in unserer Arbeitswelt zu integrieren.

Ich freue mich auf die bevorstehenden Wahlen und danke Ihnen bereits heute für Ihre Unterstützung!

Reto Wyss, CVP (bisher)



Reto Wyss, 1965, Rothenburg, Regierungsrat seit 2011, Vorsteher des Bildungs- und Kulturdepartementes.
www.reto-wyss.ch

Regierungsrat ausgerechnet im Kanton Luzern! Das ist eine der spannendsten Aufgaben. Mehr noch, ein Privileg. Warum? Weil der Kanton Luzern eine «Schweiz im Kleinen» ist. Alles was unser Land ausmacht, haben wir hier auf kleinstem Raum. Angefangen bei den Landschaften: Hügel, Flachland, Weiler, Dörfer, Städte, Seen und Berge. Dazu kommt die selbstbewusste und charakterstarke Landregion. Aber auch die urban tickende Stadt und Agglomeration mit einer vitalen Wirtschaft und der Internationalität in Kultur und Tourismus. Diesen vielfältigen Wohn- und Arbeitsraum im Austausch mit einer lebensbejahenden Bevölkerung mitzugestalten, das ist wirklich eine spannende Aufgabe.

Auch nach acht Jahren in der Regierung fahre ich jeden Tag gerne ins Regierungsgebäude. In anspruchsvollen Zeiten ist es wichtig, eine verlässliche und solide Politik zu verfolgen und die grossen Linien nicht aus den Augen zu verlieren. Dazu gehört die Fähigkeit, die Kritik mit den tatsächlich erbrachten Leistungen in Bezug zu setzen. Es ist nicht so, dass in den letzten Jahren der Kanton Luzern wegen der Sanierung des Finanzhaushaltes stillgestanden ist. Im Gegenteil, der Kanton Luzern ist gut in Fahrt. Wir haben einiges bewegt und in Vorhaben investiert. Als Bildungs- und Kulturdirektor denke ich zuerst an die Berufsbildung, die nach wie vor das Rückgrat der Luzerner Wirtschaft ausmacht. Wir haben die Berufslehre gestärkt durch die

Einführung der bilingualen Lehre, der Förderung der Berufsmatura, der Einführung von Botschaftern aus der Praxis in den Berufswahlkationen oder die neue Informatik-Mittelschule. Weiter haben wir in den letzten vier Jahren auf allen Stufen die Mint-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) gefördert und machen unsere Schulen fit für die Digitalisierung. Dazu haben wir zum Beispiel ein digitales «made in Luzern» Heimatkunde-Lehrmittel entwickelt – entdecke.lu.ch. Oder in der Kultur fördern wir Kulturschaffen in den Regionen mit Förderfonds.

Meine Motivation ist ungebrochen, den Kanton Luzern weiterhin mit einer verlässlichen Politik und mit innovativen Ideen mitzugestalten. Zu den gros-

sen Herausforderungen der Gesamtregierung gehören in den nächsten vier Jahren die Mobilitätsprojekte (Durchgangsbahnhof, Bypass, Erschliessung der Landschaft), die Weiterführung der finanzpolitischen Sanierung, aber auch der gesellschaftliche Zusammenhalt und Klimaschutz konkret – die Balance zwischen Schutz und Nutzen, zwischen Natur und Wirtschaft. Im Bildungs- und Kulturbereich werden die grossen Herausforderungen der Campus Horw, die neue Theaterinfrastruktur und das neue konzipierte Luzerner Museum mit mehr Ausstrahlung auf die Landschaft sein.

Ich werde gerne meine ganze Arbeitskraft weiterhin in den Dienst des Kantons Luzern und seiner Bevölkerung stellen.

Paul Winiker, SVP (bisher)



Paul Winiker, 1956, Kriens, Regierungsrat seit 2015, Vorsteher des Justiz- und Sicherheitsdepartementes.
www.paulwiniker.ch

Es lohnt sich, für den Kanton Luzern zu arbeiten. Ob als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in der weitverzweigten Verwaltung oder als Mitglied des Parlamentes oder der Regierung. Als Mitglied des Regierungsrates konnte ich in den vergangenen Jahren mithelfen, die Finanzen wieder ins Lot zu bringen. Doch wir haben gesamtheitlich nicht gespart, was fälschlicherweise immer wieder behauptet wird, sondern bloss dem stetig wachsenden Ausgabenvolumen Einhalt geboten. Denn es galt, die vom Gesetz vorgeschriebene Schuldenbremse einzuhalten. Die neusten Zahlen zeigen nun, dass wir die Weichen richtig gestellt haben. Das Ziel eines ausgeglichenen Budgets liegt in Greifnähe, zugunsten einer gesunden Volkswirtschaft und zum Vorteil aller Bürgerinnen und Bürger. Durch

die eingeschlagene Steuerstrategie konnten in den vergangenen Jahren überdies rund 10 000 neue Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen werden. Es ist daher nicht erstaunlich, dass die Arbeitslosenquote von 1.8 Prozent deutlich unter dem landesweiten Durchschnitt liegt. Bekanntlich bildet eine stabile Finanzpolitik die Grundlage für ein nachhaltiges Wachstum bei den drei Säulen unserer staatlichen Gemeinschaft. Also Sicherheit, Gesundheit und Bildung. Nicht nur für uns, sondern auch für unsere nachfolgenden Generationen. Besonders bei der Sicherheit stehen wir vor grösseren Projekten, welche ich in meiner nächsten Amtszeit konsequent vorantreiben möchte. Zum Beispiel der Bau des neuen Polizeistützpunktes in Rothenburg und die Sanierung der Strafanstalt Wauwil,

verbunden mit der Schaffung von weiteren Ausbildungsplätzen für Strafgefängene. Ein Sanierungsbedarf liegt ebenso beim Zivilschutz-Zentrum Sempach vor. Doch Sicherheit lässt sich nicht nur mit infrastrukturellen Projekten garantieren. Es sind auch langfristige Strategien notwendig. Aus dieser Erkenntnis haben wir im Justiz- und Sicherheitsdepartement eine sogenannte «Sicherheitsstrategie für den Kanton Luzern» erarbeitet, welche besonders unter Einbezug der aktuellen und zukünftigen Veränderungen in unserer Gesellschaft konkrete Handlungsbedürfnisse auflistet. Dazu gehört die Aufstockung der Polizei und weitere Massnahmen, welche ich im Interesse unseres Kantons in den kommenden vier Jahren an die Hand nehmen möchte.

Rudolf Schweizer



Ich setze mich ein für:
Stopp von Vetterwirtschaft im Kanton;
Stopp von Medikamentenmissbrauch;
Lohndeckel für Magistratspersonen und Verwaltung von maximal CHF 12 000 pro Monat;
Stopp von falsch geführtem Bussen-Regime; KESB-Reform; Arbeitsplatzhaltung 50+; echte Wiedereingliederung zwischen IV und SUVA; Mietzinsobergrenzen für den Kanton, Vorkaufsrecht der Mietenden; Metrolinie mit Zentralbahn für Stadt und Agglomeration; Umfahrung Wolhusen mit Erschliessung T10 durch das Entlebuch, Verhinderung von Abwanderung, bessere Wirtschaftsförderung in den Randregionen.

www.parteilose-schweizer-luzern.ch